

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 17.

Freitag den 21. Januar.

1898.

Die Beförderung deutscher Ansiedlungen.

Der Gesetzentwurf, der den Ansiedlungsfonds von 100 auf 200 Millionen Mark erhöht, ist von einer Begründung begleitet, die in weiteren Kreisen Ueberlegung veranlassen wird. Das Gesetz von 1886 wurde, so wird ausgeführt, erlassen, um gegenüber der in steigendem Maße und unter Verdrängung der deutschen Elemente sich vollziehenden Ausbreitung der polnischen Nationalität in den Provinzen Posen und Westpreußen das Deutschthum durch Ansiedlung deutscher Bauern und Arbeiter zu stärken. Die nachfolgende Frage ist selbstverständlich die, ob und in welchem Umfange die Thätigkeit der Ansiedlungskommission von Erfolg gewesen ist. Denn nur, wenn das der Fall ist, hätte die Forderung einer Verdoppelung des 100 Millionen-Fonds seine Berechtigung. In der Begründung wird aber lediglich erklärt, die Erfolge der letzten Jahrzehnte hätten die Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens der Staatsregierung bestätigt. Es heißt da:

Die Vertheilung des Stärkeverhältnisses zwischen den beiden Nationalitäten zum Nachtheil der Deutschen hält an und hat im Gefolge die Entfaltung einer großen Zahl ländlicher Kleinwirtschaften, die nach einem von polnischer Seite mit großem Eifer getriebenen Gütertheilungssysteme geschaffen werden. Von diesen ländlichen Kleinbetrieben nimmt die polnische Bevölkerung in steigendem Maße Besitz unter Bedingungen, die dem Deutschen eine seinen Bedürfnissen entsprechende Lebenshaltung und das Fortkommen auf solchen Anwesen nicht ermöglichen. So macht sich auf dem platten Lande eine steigende Zunahme des polnischen Kleingrundbesitzes bemerkbar, in seinem Erfolge noch unterstützt durch die Anziehungskraft, die der Westen auf die Deutschen in der Ansiedlungsprovinzen ausübt. Aber auch in den Städten zeigten sich mehrfach eine Ueberhandnahme der polnischen Nationalität in den Mittelstädten, eine strenge Absonderung derselben von der deutschen Bevölkerung und eine Dienstverminderung der durch deutsche Kultur erzeugten Intelligenz, zu nationalpolnischen Zwecken. Diese Sonderbetreibungen haben zu einer Verschärfung der Gegensätze und schließlich zu einer Spaltung des Polentums in West und Ost geführt, die in einer Verdrängung der deutschen Bevölkerung in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung ihre Wirkung äußert."

Mit anderen Worten: die Thätigkeit der deutschen Ansiedlungs-Kommission hat — obgleich bisher 80 Millionen Mark zur Verwendung gekommen sind — das polnische Element in diesen beiden Provinzen nicht zurückgedrängt; im Gegenteil, die deutsche Colonisation hat in der polnischen Bevölkerung eine stärkere polnische Gegenströmung hervorgerufen. Von polnischer Seite hat man eine große Zahl ländlicher Kleinwirtschaften ins Leben gerufen. Wenn gesagt wird, daß die polnische Bevölkerung von diesen Kleinbetrieben Besitz genommen habe unter Bedingungen, die dem Deutschen eine seinen Bedürfnissen entsprechende Lebenshaltung und das Fortkommen auf solchen Anwesen nicht ermöglichen, so wird damit eingeklagt, daß die polnische Bevölkerung auf der einen Seite anspruchsvoller und auf der anderen Seite leistungsfähiger ist als die deutsche; auf die Ueberdieß der Westen eine starke Anziehungskraft ausübt. Die weiteren Bemerkungen über das Anwachsen des polnischen Mittelstandes in den Städten, über die Verschärfung der Gegensätze zwischen den Deutschen und Polen machen jedem Zweifel daran ein Ende, daß der Kampf mit zweifelhafteigen Waffen geführt wird, und daß die Thätigkeit der Ansiedlungs-Kommission nicht nur vergeblich gewesen ist, sondern daß sie von polnischen Gegenbetreibungen überflügelt worden ist. Dazu aber kommt noch eines. Das Gesetz von 1886 sollte nach der Absicht des Fürsten Bismarck

keineswegs eine Waffe gegen die polnische Bevölkerung als solche sein. Immer und immer wurde wiederholt, das die polnische Gefahr nicht von dem ländlichen oder städtischen Mittelstande herrühre, von dem der Reichskanzler behauptete, daß er der nationalpolnischen Bewegung abgeneigt sei. Als die gefährlichen Elemente bezeichnete Fürst Bismarck den polnischen Adel und die polnische Geistlichkeit. Mit dem erklärten sollte die Ansiedlungskommission durch Ankauf der Güter derselben ausräumen. Der Erfolg aber ist nach der Begründung der neuen Vorlage die Schaffung eines scharfen Gegensatzes zwischen der polnischen und der deutschen Bevölkerung der beiden Provinzen. Ummwandener konnte das Fiasco des Gesetzes von 1886 nicht wohl eingestanden werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath wird, wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, im Februar wieder zusammentreten, auch wenn die Ausgleichsaktion im böhmischen Landtage erfolglos bleiben sollte. Nach der Einberufung des Parlaments wird die Aenderung der Sprachverordnungen für Böhmen verberichtet werden. Sollte sich im Abgeordnetenhaus die Wiederherstellung normaler Zustände als unmöglich erweisen, dann werde die Auflösung des Reichsrathes und die Ausschreibung von Neuwahlen erfolgen. — Im böhmischen Landtage griff in der Fortsetzung der Debatte am Montag Abg. Funke von der Fortschrittspartei in längerer Rede die Ausführungen Sclha Taroufas auf das Schärfste an, protestirte gegen die Vermittelung des Großgrundbesitzes im deutsch-schlesischen Streite und trat dagegen auf, daß der Träger der Krone, vor dem alle Deutschen in Ehrfurcht sich beugen, in den Streit hineingezogen wurde. Die abgegebene Erklärung der Regierung könne nicht befriedigen, zumal da keine Frist angegeben worden, wann die neuen Verordnungen erscheinen sollen. Die Deutschen müßten bei der Aufhebung der jetzigen Verordnung beharren. Die Rede Funke's war von stürmischem Beifall und Zustimmungsbewegungen der Deutschen begleitet. Hierauf gab der Statthalter eine Erklärung über die Verhandlung eines deutschen Studenten ab, die zu einer Unterbrechung der Sitzung geführt hat. Ein tschechischer Student habe auf der Straße einen deutschen Studenten, der Farben trag, angegriffen und geschlagen, der tschechische Student sei verhaftet worden. Es sei ein naturartiges Recht der deutschen Studenten, Farben zu tragen. Dies könne niemandem Grund zu Ausschreitungen bieten. Die Sicherheitsbehörden seien sofort zur Stelle gewesen, hätten den Angegriffenen geschützt und die Angreifer, sowie andere der Verhaftung sich widersetzende Personen festgenommen. Keine Sicherheitsbehörde der Welt könne dergleichen Zwischenfälle verhindern. (Lärm, Protestrufe bei den Tschechen.) Darauf protestirte Herold gegen die aus diesem Anlaß vorläufige Unterbrechung der Sitzung. Die tschechischen Abgeordneten hätten ihr Volk immer zur Ruhe und Zurückhaltung ermahnt und würden nicht weiter dulden, daß Provocationen systematisch erfolgen. Unerhörte Privilegien seien den deutschen Studenten gegönnt worden und solchen Privilegien zu Liebe werde der ganze Polizeiparapparat in Bewegung gesetzt und der Landtag in Mitleidenschaft gezogen. Das dürfe nicht weiter geduldet werden. (Stürmischer Beifall bei den Tschechen.) Auf die Rede Funke's erwiderte der Statthalter Condemhove, die neuen Verordnungen würden an die Stelle der alten Sprachverordnungen treten und im Laufe des Februar erlassen werden. Der Statthalter gab schließlich eine Darstellung seines Verhaltens während der Prager Exzesse und widerlegte den Umstand, daß er angeblich Provocationen der Deutschen als Ursache der Exzesse hingestellt habe. Redner schloß

mit den Worten, er sei nicht Statthalter von Wofsk, sondern von Kaisers Gnaden. (Lebhafte Beifall rechts.) Bara (radikaler Tscheche) besprach die Prager Vorkommnisse und führte aus, das die Polizei in Prag grausam gewirthschaftet habe. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag. — In Prag wurden infolge der herrschenden großen Erregung neuerlich militärische Verfügungen getroffen. Montag Nachmittag rückten Jäger, Infanterie und Dragoner aus. Abends waren die Hauptplätze mit Patrouillen besetzt. Die letzteren duldeten keine Ansammlungen, und als gegen 7 Uhr am Graben eine Zusammenrottung stattfand, wurde sie von Dragonern gestreut. Auch kleinere Ansammlungen in anderen Straßen wurden vereitelt. Abends wurden zwei deutsche Mediziner auf dem Wenzelsplatz von zehn bis fünfzehn Personen angegriffen. Ein Student feuerte aus seinem Revolver zwei Schreckschüsse ab, worauf die Angreifer verschwanden.

Italien. Im italienischen auswärtigen Amt steht allem Anschein nach ein Wechsel in der Leitung bevor. Aus Anlaß des Todes seines 17-jährigen Sohnes hat Visconti Venosta, der nach der letzten Krisis nur widerwillig im Cabinet blieb, erregt die Absicht, das Ministerium ausgetreten zu sein. Auf die Nachricht, das Ministerium ausgetreten zu sein, antwortete er dankend, man möge ihm erneute Erthärtung ersparen und ihn behandeln, als sei er taufend Meilen von Rom. Es bestanden nur schwache Hoffnungen, den Ministerienwechsel rückgängig zu machen, der das Cabinet in neue Verlegenheiten bringt. — In Ancona saßen ernsthafte Unruhen wegen Erhöhung der Brotpreise statt. Eine hundert Frauen zogen vor das Rathaus, um vom Bürgermeister Mahregeln gegen diese Vertheuerung zu verlangen. Eine Commission begab sich zu ihm. Die Versprechungen des Bürgermeisters genügten nicht, und die inzwischen stark angechwollene Menge kombarbarte das Rathaus und zertrümmerte viele Fenster. Die Truppen griffen ein, aber die zurückgetriebene Menge durchzog die Straßen und richtete weitere Verwüstungen an. Abends waren die Straßen von den Truppen gesperrt. Mehrere Arbeiter und Polizisten wurden verwundet. Am Dienstag erneuerten sich die Unruhen. Ein Trupp der Marineinfanterie zog nach dem Landhause eines Getreidemallers und verjagte es in Brand zu stecken; das Feuer wurde jedoch bald gelöscht und mehrere Personen wurden, nachdem Militär eingeschritten war, verhaftet.

Frankreich. Die Dreyfus-Angelegenheit hat eine leidenschaftliche Bewegung entfesselt, die über Paris hinausgreift und in einer großen Zahl von Orten zu erregten Kundgebungen Veranlassung giebt. Vielfach wird diese Bewegung als ein neuer Boulangerismus bezeichnet, und in der That sind die ehemaligen Boulangeristenführer und die holländische Presse eifrig an der Arbeit, um für ihn die entsetzteste Volksleidenschaft nach ihrem Wunsche zu lenken. Jedenfalls zeigt sich überall eine starke Reaction gegen die Dreyfus-Partei, geführt von antikemistischer und chauvinistischer Parteileidenschaft. Ohne Zweifel kann die Bewegung dem Cabinet Meline gefährlich werden. In der Kammer hat sich die Mehrheit der Regierung bereits bedenklich vermindert. — In Paris haben sich die Straßensicherungen im Anschluß an die Versammlung im Troisi-Baumhain fortgesetzt. Vielfach ist es dabei zu Ausschreitungen gekommen. Besonders wilde Verheerungen wurden in dem Stadtviertel du Centre angerichtet, wo die Masse der Umherziehenden nicht mehr aus Studenten, sondern aus der Gese der Vorstadtbevölkerung bestand, die unter dem Rufe: „Nieder mit den Juden!“ Jüdenschilder niederriß und die Schaufenster mehrerer jüdischer Läden beschädigte. Das währte wohl 20 Minuten, bis es der Polizei gelang, durch ganz räusperndes Eingreifen Ruhe zu schaffen. Bis 1 Uhr hatten die

Schutzmännschaften in dieser Gegend vollauf zu thun. In der Nacht zum Mittwoch verließ der Anarchist Cievant, als er an dem Postkoffen von Montmartre vorbeiging, zwei Postkassen mehrere Messerstücke und veruchte dann auf den Posten mit dem Revolver zu feuern. Anderen Postkassen gelang es, den Attentäter zu überwinden. Cievant war erst vor kurzen aus London zurückgekehrt. — Die sozialistischen Abgeordneten haben ein Manifest erlassen, in welchem sie das Land auffordern, denen zu misstrauen, die unter der Flagge des Antiklerikalismus einen Theil der Bürger zu Gunsten des andern aus seinem Besitzstande verreiben wollen.

England. Der „Vater des englischen Unterhauses“, Charles Pelham Villiers, ist kürzlich im Alter von 97 Jahren gestorben. Villiers hat seit dem 10. Januar 1835 den Frieden Woburnerpanion in Unterhause vertreten. Er ist seit dem genannten Jahre in 14 allgemeinen Wahlen und zweimal, nachdem er ein Amt angenommen hatte, wieder gewählt worden. Zuletzt war er von allen Parteien aufgestellt — wohl ein einziger Fall dieser Art.

Spanien. Für das spanische Parteiwesen ist von Wichtigkeit die nunmehr vollzogene Einigung der Mehrheit der früheren carolistischen Partei und der Silveolisten. Silveola wird das Haupt der neuen konserverativen Partei. Binnen Kurzem veröffentlicht diese ein Manifest, das unterschrieben ist von 18 Graminfern, darunter Martinez Campos und Aguirreaga, 87 Senatoren und 125 Abgeordneten. Romero Robledo und General Weyler sind ausgeschlossen. Die neue Partei wird ebenfalls verüchten, die Macht sofort wieder an sich zu bringen.

Türkei. Aus Konstantinopel wird der „Times“ gemeldet: Der Finanzminister empfiehlt, die acht besten Panzerschiffe der Firma Krupp zur Ausbesserung, Erneuerung und Neubewaffnung zu übergeben. Der Sultan billigt den Vorschlag, es ist aber noch kein Traktat darüber erlassen. Der deutsche Kaiser hat den türkischen Generalstabs-Offizieren aus Eghems Stab, die in Preußen ausgebildet waren, hohe Orden verliehen. — Der Vorkämpfer der deutschen Post in Konstantinopel, Postdirector Höne, tritt als Rathgeber in die türkische Postverwaltung ein. Diese Stellung war auch bisher von deutschen Beamten besetzt. — Zur freireichigen Gouverneurfrage antwortete der Sultan der „Times“ zufolge auf den russischen Vorschlag, Prinz Georg solle Gouverneur von Areta werden, dies wäre weder vereinbar mit den Wünschen der türkischen Nation noch dienlich für die Aufrechterhaltung der Integrität des türkischen Reiches. Er werde eine Note in diesem Sinne nach Petersburg senden. Sowiewen verlanget auch die Entferrnung der Hamidie-Regimenter von der russischen Grenze; der Sultan verspricht, sie durch andere Truppen zu ersetzen.

Schweden-Norwegen. Der schwedische Reichstag ist am Dienstag eröffnet worden. Das Budget weist 124 Mill. Gesamtausgaben auf und fordert u. a. die Bewilligung von 50000 Kronen zur Erhöhung der Spargasse des Kronprinzen unter Hinweis auf die vom norwegischen Storting vorgenommene Herabsetzung der Pfanngasse des Kronprinzen um dieselbe Summe, ferner 350 000 Kronen zur Befestigung der Stadt Göteborg, 3 Mill. zu anderen Befestigungsarbeiten und 6,5 Mill. zum Bau neuer Kriegsschiffe.

Hankau. Das der Nachtvertrag über Kiaotschau zwischen Deutschland und China noch nicht endgültig abgeschlossen ist, wird jetzt auch von der „Schles. Zig.“ bestätigt mit dem Bemerkten, daß die formelle Ratifikation allerdings noch nicht erfolgt zu sein scheint, daß auch über Einzelheiten, namentlich über die Regelung der Verhältnisse in der Zone um das an Deutschland zu verpachtende Gebiet noch Verhandlungen schweben. — Der russische Geschäftsträger in Peking legte nach einer Meldung der „Times“ erste Bemerkungen dagegen ein, daß Lalien-Wan offener Hafen wird. China, augenscheinlich eifrig bemüht, den finanziellen Verlust Englands zu erlangen, werde reichlich genügende Sicherheit für die Rückzahlung der Anleihe stellen, werde den Dampferverkehr auf den Binnenengewässern freigeben und größere Erleichterungen für den Handelsverkehr in allen offenen Häfen bewilligen. — Zu der Mitteilung, daß das Auswärtige Amt in Berlin sich für die Schreibung Kiaotschau entschieden habe, schreibt Prof. A. Kirchhoff in Halle an die „Saale-Zig.“: „Es ist fast so, als ob ein neuer Putzameer erkläre und verordnete: von heute ab miant im ganzen deutschen Reich keine Rüge mehr, sondern eine jede mitot.“ Der Name lautet nach Kirchhoff: Kiaotschau und besteht aus Kyau (so hieß der einst in Schantung wohnhafte nicht chineische Eingeborenenstamm) und schau, d. h. Kreisstadt, wie jede Stadt Chinas zu benannt wird, in der die Regierung des betreffenden Kreises ihren Sitz hat. — Im Auswärtigen Amt steht es dem-

nach mit dem Studium des Chinesischen noch schlecht. — Prof. Kirchhoff hat unlängst im Verein Erdkunde in Halle beauptet, Fürst Bismarck habe schon vor 1870 die Befegung der Kiaotschau-Wucht beabsichtigt. Darüber werden vielleicht die „Hamb. Nachr.“ Auskunft geben.

Afrika. Im Nigergebiete hat England einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Wie die Nigergesellschaft mittheilt, hat der Sultan von Sokoto, das Haupt der Gläubigen in Mittel-Sudan, die ihm angebotene Summe von 3000 Strel. angenommen. Viele Male hat er die Annahme abgelehnt. Damit hat er sich in die Lokstrennung zweier Provinzen, Kupe und Jorin endgültig gefügt. Sein Vasall, der Sultan von Gandu, unter dessen direkter Autorität die beiden Provinzen standen, hat erklärt, daß er keinen Vertrag mit den Briten auch für sich als bindend erachte. Den Eröffnungen der Franzosen wolle er kein Gehör schenken. Die Nigergesellschaft hatte erwartet, daß die Beziehungen zu dem mächtigen Sultan von Sokoto nach dem streitigen Felzuge Sir George Goldies noch recht lange gespannt bleiben würden. Aber sie pflog in den letzten Monaten mit beiden Sultanen einen lebhaften Schriftwechsel. Dadurch wurden die Schwierigkeiten überwunden. Das Füllab- oder Sokoto-Reich ist mehrere Male so groß wie England. Es zählt zwanzig bis dreißig Millionen Einwohner.

Deutschland.

Berlin 20. Jan. Gestern früh hörte der Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Landwirtschaftsministers Fehr. von Hammerstein-Loren und des Chefs des Generalstabes, Wirkl. Geh.-Raths Dr. von Lucanus. Um zwei Uhr begab sich der Kaiser nach Berlin, wo er im Westlichen Saale des königl. Schlosses um drei Uhr sich die Kadetten, welche in die Armee treten, vorstellen ließ. Abends wohnte der Monarch einem Diner beim Offiziercorps des Garde-Rüstkriegsregiments bei. — Der Kaiser wird mit seiner Familie am 21. Januar zum Winteraufenthalt von Potsdam nach Berlin überfiedeln.

— (Reichskanzler Fürst Hohenlohe) wird auch in diesem Jahre am Geburtsstage des Kaisers die Vorkämpfer und Gefandten zu einem Festmahl einladen.

— (Zuckerconferenz.) Der englische Colonialminister Chamberlain hat in einer Rede bei einem „schmah der Handelskammer zu Liverpool bestätigt, daß Belgien die Zucker produzierenden Staaten zu einer Zuckerconferenz einladen haben. Die Konferenz soll bereits im Februar stattfinden.

— (Für Aachener Landesverrathssache) liegen wieder einige Mittheilungen vor. Danach stand der verhaftete preußische Feldwebel Hannenrod in Verbindung mit einem in Vurenburg geborenen, seit 18 Monaten in Berviers anhängigen Schankwirth, der die Vermittlung zwischen dem Feldwebel und der französischen Regierung übernommen hatte. Der Schankwirth ging oft nach Aachen und besuchte den Feldwebel in der Kaserne; als er am 28. Dezember wieder in der Kaserne erschien, wurde er festgenommen. Auch Frau Hannenrod, mit der der Schankwirth strafbare Beziehungen unterhielt, befindet sich bekanntlich in Haft. Ein Dienstmädchen, das der Schankwirth mighandelt und entlassen hatte, machte die preußische Polizei auf ihn aufmerksam. Der Schankwirth fuhr oft in der Nacht oder in frühesten Morgenstunden nach Aachen, wo er mit mehreren Unteroffizieren befreundet war; in seinem Ausgange verkehrten Franzosen. Versuche, seine Freilassung zu erwirken, sind gescheitert. Wie schon gemeldet, ist in derselben Angelegenheit inzwischen auch der Bezirksfeldwebel in Montjoie verhaftet worden. Andere Personen haben sich ihrer Verhaftung durch die Flucht über die Landesgrenze entzogen.

— (Ehren-Sig.) theilt in seinem „Bavrischen Vaterland“ mit, daß der Warrer Hübsch in Saal a. D. eine ältere Warrerstöchlin „nicht absolvirte und zum Tode des Herrn gehen ließ, wenn sie das „Vaterland“ nicht aufgab, da dasselbe — nach Aussage des Warrers — in der Diöcese Regensburg verboten sei.“ Dazu bemerkt Sig.: „Nachdem die sämtlichen Bischöfe des Landes bis auf einen Abkommenten und regelmäßige Leser des „Vaterland“ sind und der jeweilige Nuntius regelmäßig seine Karte beim Redacteur abgibt, wäre es eine unerträgliche Annahme und Ueberschreitung seiner Befugnisse, wenn ein Warrer sich begeben ließe, einem Leser des „Vld.“ die Absolution zu verweigern.“ — Die „hebevolle Gesinnung“, die der Vatikan dem deutschen Reich entgegenbringt, wird durch die Thatfache, daß „der jeweilige Nuntius regelmäßig seine Karte beim Redacteur (Dr. Sig.) abgibt“, eigenhändig illustriert.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Geier“

ist am 18. Jan. von Port au Prince nach Kap Hait in See gegangen. S. M. S. „Pfeil“ ist am 17. Jan. in Karlsrund eingetroffen und am 18. Jan. wieder in See gegangen.

— (Der Bund der Landwirthe) wird am 14. Februar seine ordentliche Generalversammlung in Circus Waj zu Berlin abhalten.

— (Colonialpolitik.) Als Landeshaupmann für das Schutzgebiet der Marichallen-Ineln soll nach den „Berl. N. N.“ der Hauptmann Brandeis in Vorschlag kommen, der seit 1895 als Hilfsarbeiter in der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes beschäftigt ist.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 19. Januar.) Heute wurde die am vergangenen Donnerstag abgeordnete Beratung über die sog. lex Stürges fortgesetzt. Der Abg. Häffel (Rp.) beantragte den Gesetzentwurf, der geeignet sei, die des Volk fäherlich und iustiz verfallen, zu befechtigen oder doch zu verringern. Die 8000 Fälle ipsofacto Infection, die alljährlich in Berlin vorkommen, seien die Folge der Prostitution. Gegen eine Kaserierung der Prostitution spreche alle Erfahrung. Die Regierung werde hinsichtlich des Gesetzentwurfes nicht in den Papierkorb fallen lassen. Es empfiele sich commissarische Beratung. Der sächsische Ministerdirector Fischer wies die Angaben Wobels über Ausbreitungen auf einem Kaserette in Dresden als thatsächlich unrichtig nach. Der freil. Abg. Wob. erklarte sich mit der Tendenz des Antrages einverstanden, beantragte jedoch die Vorschläge bezüglich Literatur und Kunst. Der konterr. Abg. v. Salisch bemerkte hingegen, daß nicht sowohl die Kunst, als die Gemeinheiten der Subler durch den Gesetzentwurf getroffen werden sollen. Der antisemitische Abg. Frank und der Centrumsabgeordnete Koerer sprachen wam für den Antrag. Der freisinnige Abg. v. Lenzmann meinte, daß die Kaserierung der Prostitution nicht so schärflich sei wie die Prostitution an der Straße und hegte änerliche Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzentwurfes, sprach aber zum Schluß den Wunsch aus, daß aus der Commissionsberatung ein brauchbarer Entwurf hervorgehe. Der loni. Abg. Schall polemisirte gegen den Abg. Wob. Der Abg. Zimmermann (Nünien) kam auf den Regleratz zurück. Der Abg. Wob. (So.) erwiderte den Vorwurf, daß er falsche Schuldburgen vorbrachte, mit dem Hinweis auf den Fall des Redacteur's Fint von der „Post“, bezüglich dessen er die Beweise dafür auf den Tisch des Hauses legte, das Fint in Amerika Wechselräuschungen begangen habe. Schließlich wurde der Antrag an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. Morgen wird die Staatsberatung fortgesetzt werden.

Abgeordnetensinn. (Sitzung vom 19. Jan.) Das Abgeordnetensinn beendete heute die Etatsberatung. Von den Ministern befechtigten sich zur Zustimmung des Reichstages und der Reichsversammlung die Finanzminister v. Miquel an der Debatte. Ersterer bestritt dem polnischen Abg. Wottig gegenüber, daß das Auslieferungsgesetz durch das Bürgerliche Gesetzbuch hinfallig werde. Herr v. Miquel erwiderte dem nationalliberalen Abg. Schmedding, der im Wesentlichen die getrige Rede des Herrn v. Gneuen wiederholt hatte, fast genau dasselbe, wie dem Abg. v. Gneuen und suchte namentlich zu bekräftigen, daß er in der Auslegung der Eisenbahnschiffahrt als nationalliberaler Abg. Goltstein von der freisinnigen Vereinigung beantragte die zu reichliche Dotierung des Extraordinarius, verlangte eine Reform der Gütertarife und setzte auseinander, daß zu der Miquel'schen Sammlungspolitik wenig die wirtschaftliche Gebeugung der letzten Jahre passe. Der Rest der Etatsberatung wurde durch Auseinandersetzungen confessioneller Natur über die Confiscation-Encyclika ausgefüllt, die sich zwischen dem Nationalliberalen Dr. Friedberg auf der einen und den Centrumsabg. Dr. Baasch und Dietrich auf der anderen Seite abspielten. Namens der Konfessionisten erklärte Dr. Franer, daß seine Partei für einen Antrag auf Aufhebung der preussischen Eisenbahnschiffahrt beim Papst nicht zu haben sei. Der Antrag Sattler, betreffend Bildung einer besonderen Eisenbahncommission zur Beratung des Eisenbahnetates, wurde abgelehnt und die wichtigsten Punkte des Etats in üblicher Weise der Budgetcommission überwiesen. Donnerstag steht das Antriebungsgesetz auf der Tagesordnung.

— Die Budgetcommission des Reichstags hat einstimmig eine Resolution Hammer angehängt, daß die Annahme und Bestimmung von Päcketen an Com- und Festtagen mit Ausnahme der Zeit vom 18. bis 31. Dezember nur in den Vormittagsstunden bis 12 Uhr stattfinden soll. Nach einer Mittheilung des Staatssecretärs waren 1897 bereits 3000 Gehilfen im Telephonbetrieb angestellt.

— Die Commission für die Militärstrafprozessreform im Reichstage ist zu ihrer ersten Sitzung unter dem Vorsitz des Abg. Spahn am Dienstag Vormittag zusammengetreten. Von einer Generaldebatte wurde abgesehen, doch beschloffen, zwei Lesungen vorzunehmen. In Bezug auf die Zuständigkeit der Militärgerichte wurden die zur Disposition gestellten Offiziere im Gegensatz zum Regierungsentwurf von dieser Zuständigkeit ausgenommen, außer für die Zeit, in welcher sie im activen Heere Verwendung finden oder wenn sie den Vorschriften der Militärstrafgesetze zuwider gehandelt haben. Ferner wurden von der Zuständigkeit der Militärgerichte allgemein ausgenommen die Zivilvergehen gegen Finanz- und Polizeivergehen, Jagd- und Fischereivergehen, sowie gegen Verordnungen dieses Inhalts, wenn die Handlung nur mit Geldstrafe und Eingehung oder mit einer dieser Strafen bedroht ist. Ferner wurden von der

Militärgerichtsbarkeit ausgenommen die activen Militärpersonen wegen Amtsverbrechen oder Amtsvergehen, welche sie bei einseitiger Verwendung im Civildienst begangen haben, und die Personen des Verurtheiltenstandes wegen Zuwiderhandlungen gegen die allgemeinen Strafgesetze, wenn die Handlung während einer in Friedenszeiten zu dienstlichen Zwecken erfolgten Einberufung begangen ist. Ferner wurde angenommen eine Bestimmung, wonach die betheiligte Militärperson dem bürgerlichen Gericht zur Untersuchung und Aburtheilung des Falles übergeben werden kann, wenn mehrere Personen als Thäter betheilig sind, von welchen die eine der militärischen, die andere einer bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterstellt ist.

Volkswirthschaftliches.

Es wurde bereits erwähnt, daß in diesem Jahre eine außerordentlich große Lohnbewegung im Baugewerbe zu erwarten sei. In einem Auftruf des Vorstandes des Centralverbandes der Maurer wird dies bestätigt, es wird mitgetheilt, daß „in wenigstens 250 Orten die Kollegen versuchen werden, eine Verbesserung ihrer Lage herbeizuführen, über 80 Orte seien schon bekannt, wo bereits die Kollegen Forderungen an die Unternehmer gerichtet haben.“ 300,000 Mk. haben die Lohnkämpfe im Maurergewerbe im vorigen Jahre gekostet, 195,000 Mk. sollen aus dem Centralvertragsfonds gedeckt werden, der Rest sei zum größten Theile den Localfonds der Zahlstellen entnommen, oder von den Maurern, die während des Streiks zu den neuen Bedingungen arbeiten, aufgebracht worden.

Ein von sozialdemokratischer Seite einberufener Congreß aller deutschen Berg- und Hüttenarbeiter ist für den 10. April nach Dortmund einberufen. Drei Tage soll der Congreß dauern und sich mit der Lohn- und Arbeitszeitfrage in der deutschen Bergwerksindustrie, der Reform der Berginspektion, deren absolute Nothwendigkeit durch die letzten Massenunglücke und die Unfallstatistik, bewiesen sein soll, sowie endlich mit dem Knappschaftswesen und seiner Umgestaltung im Sinne der Arbeiterhoffnung beschäftigen.

Der englische Maschinenaustauschstand ist im Allgemeinen als heutzutage anzusehen, nachdem am Sonnabend Abend alle in Londoner Aufstellungs-Ausschüsse vertretenen Gewerbetreibenden der Zurückziehung der Forderung des Nachsendungstages zugestimmt haben und diese Zurückziehung nun erfolgt ist. Nachdem die Faischler-Schiffbau-Gesellschaft die Aussperrung verhängt hat, ist ein weiterer Widerstand der Maschinenbauer nicht mehr zu erwarten und die Arbeit zum Theil wieder aufgenommen worden. Noch von einer Reihe weiterer Firmen sind Sperrungsentwürfen erlassen. Auch die Firma Galloway, die größte Dampfmaschinenfabrik der Welt, befindet sich unter denselben. Die Gesellschaft der Angestellten im Maschinenbau-Gewerbe in London richtet an den Arbeitgeberverband ein Schreiben, in welchem sie offiziell mittheilt, sie ziehe die Forderung des Achtstundentages zurück und die Hoffnung ausdrückt, die Arbeitgeber würden nacheinander die Sperrankündigungen zurückziehen. Die Gesellschaft hat auch mehrere Abordnungen an die Arbeitgeber entsandt.

In Washington haben 15,000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Baumwollspinnereien die Arbeit niedergelegt; der Ausfall nimmt an Ausdehnung zu. Auf den Rückgang der Domänenpachten ist im preussischen Abgeordnetenhaus bei der Staatsberatung wiederum von agrarischer Seite ganz besonders hingewiesen worden. Dem gegenüber muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß der bisherige Pachtzins 40,49 Mk. betrug, der bei den neuen Verpachtungen erzielte Zins 33,42 Mk. Der bisherige Pachtzins stammt aus den Verpachtungen des Jahres 1879. Der Rückgang der Pachtrenten oder Grundrenten ist mithin nur im Verhältnis von 100 zu 82,7 erfolgt oder um 17,3 pCt.; mithin kaum um ein Sechstel des Betrages von 1879. Die Zinsrente, beispielsweise bei Staatspapieren, aber ist seit 1879 in weit stärkerem Maße, im Verhältnis von 4 1/2 bis unter 3 1/2, zurückgegangen. Dieser Rückgang der Zinsrente ist den mit Schulden belasteten Privatgrundbesitzern auch durch Verringerung der Hypothekenzinsen zu gute gekommen.

ferner ein Feldwebel und ein Sergeant der königl. Unteroffizierschule bei. Bisher haben in der Provinz Sachsen 11 Jagdcorps stattgefunden, an welchen außer den Gassen 533 Kameraden theilgenommen haben, die sich auf 80 Städte und 142 ländliche Gemeinden vertheilen. Die Corps sind erst seit zwei Jahre eingerichtet.

Naumburg, 18. Jan. Am nächsten Sonntag wird im hiesigen Schießhausballe wiederum eine Geflügel-Ausstellung eröffnet werden, in welcher nicht nur unser nachtragendes Hangeflügel, als Enten, Gänse, Truthühner, Hühner und Tauben in zahlreichen und prächtigen Exemplaren, sondern auch ins- und ausländische Stuben- und Ziervögel, sowie bewährte und neue Hülsenmittel der Geflügelzucht vertreten sein werden.

Dieskau, 17. Jan. Zu der heute hier abgehaltenen Holzauktion waren nach der „Holl. Ztg.“ außer zahlreichen Liebhabern von hier und der Umgebung auch viele auswärtige, namentlich Drechsler aus Halle, Merseburg und Lauchstädt, erschienen. Bei der großen Nachfrage fanden Meistgebotenen und Pappellösungen auch baldigen Absatz, so daß durchschnittlich die Tage überschritten wurde, indem für erstere über 2 Mk. und für letztere sogar 10-20 Mk. je nach Qualität bezahlt wurden.

Esleben, 17. Jan. In Esleben hat zwischen zwei Hausnachbarn wegen einer alten Grenzmauer (Werth 50 Pfg.) ein jahrelanger Prozeß gepflegt, der dem versterbenden Theil über 500 Mk. Gerichtskosten verursacht.

Nieder-Siedlich in Sachsen, 15. Jan. Der neunjährige Sohn des Waununternehmers Behmann hatte kürzlich das Unglück, daß ihm eine heiße Blättglocke auf den Fuß fiel. In die Brandwunde scheint hierbei Farbigkeit des Strumpfes gelangt zu sein, denn innerhalb zweier Tage starb der bedauernswerthe Knabe an Blutvergiftung.

Vermischtes.

Prinzessin Heinrich bleibt zur Freude der Bewohner Kiels vor Allen der Marineoffiziere, während der Abwesenheit ihres Gemahls in Kiel. Sie ließ öfter zum Theil die Damen der Marineoffiziere bei sich und wird auch häufig von den Mitgliedern der Familie Schleswig-Holstein besucht. So wollte in den letzten Tagen die zweite Schwester der Kaiserin, die schöne Herzogin Karoline Mathilde, bei ihr; die beiden fürstlichen Damen las man viel am Hofen spazieren gehen. Jetzt ist die Großherzogin von Oldenburg bei Prinzessin Heinrich eingetroffen. Beide verbindet schon seit Jahren die innigste Freundschaft. Prinzessin Elisabeth feierte auch am Schloß Hemmelmark ihre Verlobung, und ihre schöne Stiefeltochter, die Gräfin der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Herzogin Sophie Charlotte, deren fünfziges, unlänges Wollen mit Prinzessin Irene hat, ist oft wochenlang im Schloß am Meer, wie man dies Schloß des Prinzen Heinrich bezeichnet.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 19. Jan. Der Feuerlösch-Inspector der Provinz Sachsen veröffentlicht einen Bericht über die im Jahre 1897 abgehaltenen Feuerwehr-Jagdcorps für Feuerwehr-Führer. Es haben solche Corps stattgefunden in Nordhausen, Bitterfeld, Zörbig, Weißenfels und Sangerhausen. Die Theilnahme war überall eine rege. Am dem am 6. und 7. September 1897 hier abgehaltenen Kursus nahmen Kameraden aus 11 Stadt- und 4 Landgemeinden der Kreise Gärtsberg, Merseburg, Naumburg, Weißenfels, Zeitz und dem Saaltrische Theil. Den Uebungen und Vorträgen wohnten

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Familien-Nachrichten. Heute Morgen 2 Uhr entsetzte Janst nach Schwerm Reben unser liebes kleines Gretchen. Merseburg, den 20. Januar 1898. Paul Schwarze u. Frau Clara geb. Natmann.

Amtliches.

Bekanntmachung. Bei dem hiesigen kaiserlichen Postamt besteht die Einrichtung, daß dem Postbesitzer auf seinen Bestellscheit Pakete ohne Verschlagung zur Abgabe und Weiterbeförderung an die Postanstalt übergeben werden können. Ferner ist es gestattet, durch Unterschriften, den Postboten zu übergebende oder durch die Briefkasten einzuliefernde Bestellscheine oder Bestellscheine die Abholung der bezeichneten Sendungen aus der Wohnung bei ständiger Postanfertigung zu beantragen. Die nachfolgende, an den Postbesitzer sofortig zu entrichtende Einkommungsgebühr beträgt für jede Beförderung ohne Rücksicht auf deren Gewicht 10 Pf. Kaiserliches Postamt. Vattermann.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 24. Januar 1898, abends 6 Uhr. Tagesordnung: 1) Aufhebung der Tomaten. 2) Anlage eines Elektrizitätswerks. 3) Antrag für die Wegelandsstellung. 4) Vorschläge der Wahlcommission für die nächsten Commissionen etc. Besondere Sitzung. Merseburg, den 19. Januar 1898. Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

Vorfostgeschäft

mit Birnwaaren und Klaischen ist veränderungshalber mit 430 Mk. Hof. a. v. Halle a. S., Pflanzhöhe 57. Neumeyer.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 22. Januar cr., nachm. 1 Uhr, werde ich in Zeitz 2 Acker u. 3 Käserheime, 9 Stk. Schafe, 2iegen, 22 Hühner u. 1 Bahn, 6 Schok Brod, ca. 40 Ctr. Gummel, 1 Fressch., 1 Schmelzmaschine, 2 Futteresser, 1 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge, Peltren, 3000 Mauersteine, 1 Hobelbank, ferner 1 Piano, 1 Sopha, 1 Kommode, Schränke, 1 Nähmaschine, Anheblische, Mohlkampfe u. u. a. s. öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Sammlort in der Köhlerischen Gastwirthschaft zu Zeitz. Meyer, Gerichtsvollzieher.

M. Möllnitz,

gerichtlich vereideter Taxator, Merseburg, Gutherdsstraße 16, empfiehlt sich zur Abhaltung von Auktionen zur Vermittelung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Anfertigung von Nachschverzeichnissen etc.

Ein Paar große Käserheime billig zu verkaufen. Nothherbrückenrain 3. Bedauer für Konarien sind zu verkaufen. Amshäuser 6 u. 1, 2 u.

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten. Gottlob Mylius, Leberfabrik, Weihenfelder Str. 29.

Eine vortheilhafte Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Holz- und Toiletteloh, ist zu Oftern an hiesiger, ordentliche Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. Unteraltersburg 53.

Gut möblierte Stube

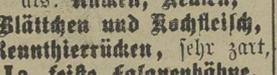
sofort oder 1. Februar zu beziehen. II. Ritterstraße 11.

Ausländische Schlafstelle

mit oder ohne Kost offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Düngergruben und Aborte

werden gründlich gereinigt von W. Wagner, Weihenfelder Str. 13.



Frisch eingetroffen: starke Hasen,

Rohwild, Damwild, Rehwild, als: Rinken, Reulen, Blättchen und Kochfleisch, Reanthierrieden, sehr zart, Ia. feiste Fasaneuhähne, feinste hiesige und fremde Gänse, auch getheilt, feinste Enten, Capannen, Puter und Pouterhennen, Suppenhühner

Die Schuhbesohlung-Anstalt

Delgerbe 13. E. Wolk, Hofmarkt 6. liefert Herrensohlen u. Abfügen 2,25 Mk., Damensohlen mit Abfügen 1,60 Mk. für Kinder bedeutend billiger aus nur gutem Kernleder. Was Wunsch kann sofort darauf gefertigt werden.

Emmerling's

Nähr-Zwieback ist zu haben bei Richard Schurig, Döberitzstr. 1.

Büchlinge Büchlinge

a Rüte 1,30 Mk. Greter Spotten 1,00 Mk. Hr. Dose Bratseringe 2,50 Mk. bei Th. Fanke, am Markt

Schablonen

zur Büchelderei aller Art führt nur Hugo Käther, Schmalestraße 11. Monogramme in 10 verschiedenen Größen von 20 Pfennig an. Gestickte Doppel-Duchstaben zum Aufsätzen auf Wäsche.

Praktische Hochzeit- und Gelegenheitsgeschenke

empfehlen in großer Auswahl August Perl, Entenplan 2.

Alte Feldtauben

kauft jeden Posten zu höheren Preisen. Versandfertig werden auf Wunsch fr. geliefert. Nachnahme ist gestattet. C. Keller's Bild-, Geflügel- u. Feldtauben-Export-Gesellschaft, Halle a. S., Anhalterstr. 14. Nähe des Parkbad und Bodenmarktstand.



Jedes Quantum reines Eis kauft zum Preise von **13 Pfg. p. Centner** bis auf Weiteres **Bräuerei Carl Berger.**

Julius.

Vollkommenste Saugflasche.
Rein Verschneiden der Rinder mehr.
Anslausen der Milch
nach Einschlafen des Kindes
unmöglich.

Zu haben bei:
August Perl, Gutenberg 2.

Bücklinge!!!

Bücklinge!
Freische Sendungen, à Kiste 1 Mt. 25 Pf.,
empfiehlt **W. Krämer.**

Pariser Kopfsalat,
junge extrafeinste Tafanen,
deutsche Poulets,
russische Voularden,
Safelbühner,
junge Biezländer Enten
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Knorr's Hafermehl,
vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder, Kranke
und Genußende, in Packeten zu 24 u. 45 Pf.

**Knorr's Suppen- und
Soppentafeln mit Fleischextract**
in ca. 20 verschiedenen Sorten.

Knorr's Erbstwürste
mit und ohne Speck,
das Stück 30 Pf., ausreichend um 12 Teller
sehr schmackhafte Suppe herzustellen.

**Ziebig's und Cibil's
Fleischextract**
in der

Drogen- u. Farbenhandlung
von

Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Die Herzte sind

ganz erkant über die Erfolge von Koch's
Nährwiesbad. Derselbe bildet den
Kindern gesundes Blut, stärkt Knochen-
bau und ist wegen seines hohen Nähr-
wertes geeignet, das Kind vor den Folgen
fehlerhafter Ernährung, als: Scrophulose,
Drüsen, Dermatitis, Rhaditis, Knochen-
krankheiten u. f. w. zu schützen. In Dosen
und Packeten zum 10, 20, 30 und 40 Pf.-
Verkauf bei:
A. B. Sauberey,
Walther Bergmann, Götthardstr. 8.
H. Weilmann, Götthardstr. 6.
Carl Schmidt, Unteraltenburg.
Reinh. Kränzel, Steinstraße
E. Otto Wirth,
Hühel, Unteraltenburg.
Th. Steber, Sülze Str.
Feinleber: **Rich. Handke,**
Mühlstein: **W. Ködel,** Badermeister.

Gibt **Rathenower**
Brillen und Bincenez
empfiehlt **Wilh. Schuler,**
Markt 16.
Weissen nach ärztlicher Vorschrift schnell
und billig.

Preussischer Beamtenverein.
Vorleiter des Geburtstages Sr. Maje-
stät des Kaisers
am Dienstag den 25. Januar,
abends 7 1/2 Uhr,
im Saale der Kaiser. Wilhelmshalle.
Gästen kann der Zutritt nicht gestattet
werden.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

der Barbiers, Böttcher, Buchbinder und vereinigten
Gewerke zu Merseburg.

Außerordentliche Generalversammlung
Montag den 24. Januar 1898, abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“.

Tagesordnung:
1) Erziehung der ausgeschiedenen Vorstands-Mitglieder.
2) Abänderung des § 13 des Statuts.
3) Beschwerde über die Geschäftsführung des Vorstandes.
4) Feststellung über die Kompetenz der General-Versammlung
zur Vornahme der Arztwahl, event. Statutenänderung.
Der Vorstand.
Herrm. Trommer, stellvert. Vorsitzender.

Gesang-Verein „Thalia“

hält Sonntag den 23. Januar im
festlich decorirten Saale des „Casino“ einen
großen Maskenball
(Volksfest im Taunenhain)

Festkarten sind im Vorverkauf zu haben für
Herrenmasken 75 Pf., Damenmasken 50 Pf., Zuschauer 50 Pf.,
bei den Herren: **Kräcke,** Cigarrengeschäft, Neumarkt, **Frieze**
Wiu, an der Geißel, Kaufmann **Weidling,** Oberbreitestraße,
Burkhardt, Schützenhaus, **Ullrich,** Casino, **Barbier Henkel,**
Unteraltenburg 63, und an der Abendkasse.
Aufführungen und Costüme sind ganz neu.
Abwechslende Ueberraschungen. **Der Vorstand.**

Gesangverein „Iris“

hält Sonntag den 30.
Januar, von abends 7 Uhr
an, in den festlich decorirten Räumen
der Kaiser Wilhelms-Halle
einen
Maskenball ab.

Festkarten sind zu haben im Vorverkauf für Herren
75 Pf., für Damen 50 Pf. bei den Herren **Kaum,** **Duschmann,**
Sand, **Frieze** **Wikel,** **Burgstr.,** **W. Meyer,** **Oberbreitestraße,**
Gustav Lehmann, **Dammstr. 10,** und in der Kaiser Wilhelms-
Halle. An der Abendkasse Herren 1 Mt., Damen 75 Pf.
Ball frei!
Für nur gediegene Aufführungen sorgt bestens
der Vorstand.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Zimmerer

Sonabend den 22. Januar,
abends 8 Uhr,
in **Mehler's Restaurant.**
Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht pro 1897.
2) Geschäftliches.

Versammlung der aktiven Kellner von Merseburg

Die Kollegen bitten wir, einer Versamm-
lung am 24. d. M., Punkt 4 Uhr, im
Rathskeller beizuwohnen.
Mehrere Kollegen.

Subold's Restauration.
Heute Freitag
Schlachtfest.

Weißhaar's Restaurant.
Schna eingerichtete
Vereinszimmer mit Pianino
noch einige Tage in der Woche frei.

Extra-Musiker-Concert

Sonabend den 29. Januar, abends
7 Uhr, im Kgl. Schlossgarten-Pavillon
ausgeführt von
Pablo de Sarasate

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Dr.**
Otto Neitzel aus Köln.
Eintrittskarten für nummerirte Plätze
à 2,00 Mt., für nicht nummerirte à 1 Mt.,
in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**
Den Abonnenten der Künstler-Concerte
bleiben ihre Plätze bis **Sonabend den**
22. d. M., mittags 12 Uhr, vorbehalten.

Weißhaar's Restaurant.
In dem am Sonabend den 22. d. M.,
stattfindenden
Salknochen-Essen
labet gefällig ein **W. Weisshaar.**

Meuzel's Restaurant.
Sonabend
Schlachtfest.

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend.

Beisammung
Sonntag den 23. Januar 1898, nachm.
3 Uhr, im „Ivold“.

Tagesordnung:
1) Geschäftliche Mittheilungen.
2) Vortrag: „Wie können wir die Bindezeit
nicht im Vereinsgebiete verbessern resp.
rentabler gestalten?“ Referent Herr **Dr.**
Reinhardt, Wanderteiler der Landwirth-
schaftskammer zu Halle a. S.
In dieser Beisammung laden wir unsere
geehrten Mitglieder ergeben ein und bitten
um zahlreiches Erscheinen. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Goldene Kugel.

Heute Abend
Pökelknochen mit Erbparée
und **Sauerhohl.**
Edm. Meye.

Dauer's Restauration.

Heute **Schlachtfest.**
Für einen 18-jährigen jungen Mann wird
eine Stelle als **Schneidverlehn** gesucht.
Offerten unter **B J** mit Bedingungen bei
2 bis 3-jähriger Bezeit sind in der Exped.
d. Bl. abzugeben.

Für dauernde Beschäftigung sucht einen
wichtigen Gesellen
auf **Möbelarbeit**
Karl Hoffmann, Tischlerstr.

Einen Lehrling
A. Alberts, Badermeister.

2 Kellner-Lehrlinge
Sucht zu dienen
Trangott Praessler, Bahnhofsweih.
Merseburg a. S.

Einen Klempnerlehrling
Sucht zu dienen
Eduard Drese, Götthardstr. 13.

Einen Lehrling
Sucht
A. S. Gebe jun., Klempnermstr.

Einen Schloßerlehrling
Sucht zu dienen
Unteraltenburg 6, 1 Tr.

Einen Bäderlehrling
Sucht zu dienen
Otto Elbe, Bädermeister,
Neumarkt 48.

Einen Lehrling
Sucht
Lange, Badermstr.

Ein Lehrling
Sucht zu dienen in meiner Gärtnerei unter
günstigen Bedingungen Aufnahm.
W. Wittenbecher, Gärtnereigärtner.

Einen Lehrling
Sucht zu dienen
Albert Pagenhardt, Schuhmachermstr.

Zu sofort wird eine ältere Frau als
Aufwartung
oder älteres Mädchen zum Dienen gesucht.
Solche vom Lande werden bevorzugt.
Häberes **Leuchtstr. 11.**

Wegen Verheirathung des jetzigen such
ver 15. Februar oder 1. April ein taugliches
Mädchen. Frau **Louise Schwarz,**
H. Bitterstr. 11.

Eine Aufwartung
wird sofort gesucht.
Annenstraße 1, 1 Trepp.

Eine reinliche Frau
zum Frischkochen gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Schwarzer Jagdhund im
w. Druck enthalten. Es Erf.
d. Jagd u. s. f. abzugeben
Börsen Nr. 24.

Siezu eine **Veilage.**

Beifall einzubringen. Von vorzüglicher Wirkung erwies sich weiterhin das große Potpourri, Erinnerung eines Brautpaares am Hochzeitstage von Wenzler und auch das Bodejeh, Geküchchen, Solo für Klavier, welches Instrument bekanntlich von Hrn. Krieg meisthaft beehrt wird. Der stimmungsvolle Apparat, der den letztgenannten Piecen folgte, veranlaßte die wackere Kapelle zu wiederholten Zugaben, die mit Dank angenommen wurden. — Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß sich die neue Bühnendecoration des Casino saales in ihren lebhaften Farben recht gut präsentirt und vielleicht manchen Verein veranlassen wird, seine künstlerischen Kräfte in dieser stattlichen Umgebung vorzuführen. Dann wäre auch der Hauptwed dieser wesentlichen Verschönerung erreicht.

Die Kunstfreunde unseres Leserkreises machen wir auf den heutigen Inzeratentheil besonders aufmerksam, in dem für den 29. d. M. im königl. Schloßgarten-Pavillon hierseits ein Extrakünstler-Concert angekündigt wird, in dem der berühmte Violoncellist Herr Pablo de Sarasate unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Dr. Otto Reigel aus Köln auftritt. Alles Weitere ist aus dem Inzerat selbst zu ersehen.

Aus den Kreisen Quersicht und Merseburg.

r. Oberesicht, 20. Jan. In Folge der zur Zeit herrschenden ungewöhlichen Witterungsverhältnisse sind in dieser Umgebung zahlreiche Erkrankungen namentlich unter den Schülern vorgekommen und ist ein einseitiges Schließen verschiedener Schulen zu erwarten, sofern die Erkrankungen in der bisherigen Weise weiter um sich greifen. Im Allgemeinen bestehen die Krankheiten in Scharlach, Wajern, Influenza u. s. w.

§ Lügen, 19. Jan. Heute wurde die 6,36 km lange Reststrecke Lützen - Rippach-Poßerna der Neubahnstrecke Rippach-Poßerna-Blagowiz-Zindau - Marfankstadt dem öffentlichen Verkehr übergeben. Außer der Anfangs- und Endstation liegt keine Station an dieser Theilstrecke; durch dieselbe ist die Verbindung mit der Nebenbahn Deuben-Corbetha hergestellt.

§ Gleina, 17. Jan. Bei der heutigen Jagd des Herrn Barons v. Helldorff, an der eine große Anzahl Garde-Ministrier-Divisoren theilnahmen, wurden insgesamt 568 Hosen und 132 Kaninchen geschossen.

§ Deßlig a. S., 18. Jan. An dem Ueberwege der Eisenbahn vor der Deßliger Saalbrücke ist jetzt ein Kantenerker angebracht, welches anzeigt, daß ein Zug von der Haltestelle Deßlig in der Richtung nach Corbetha ausfährt; außerdem sind das Läuferwerk des Eisenbahnhanges in Thätigkeit gesetzt, sobald derselbe sich dem Ueberwege des Weges nähert; die dazwischen passierenden Fußleute haben auf diese Warnungsschreie zu achten.

§ Schleierode, 17. Jan. Gestern Abend wurde der Landwirth Fr. Weber von hier auf der Freuburger Straße auf dem Heimwege unweit des Dorfes von einem Menschen angefallen, der sich im Stragengraben verloren hielt. Geistesgegenwärtig beförderte W. seinen Angreifer durch einen kräftigen Stoßschlag in den Graben zurück und eilte dann ins Dorf, um Hilfe zu holen. Als er indeß mit einigen jungen Leuten zurückkehrte, war der Unbekannte verschwunden. Ob ein Raubanfall oder ein Mord geplant war, ist nicht aufgeklärt.

Weiterwarte.

Brandgefährliches Wetter am 21. Jan. Wärmeres, wechselländiges, windiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Vermischtes.

* (Aus einem Schornstein) hat die Feuerwehr am Dienstag Abend in Berlin einen Knaben gerettet. In der Elbingerstraße 5 war der Junge aus eigener Unvorsichtigkeit in den Schornstein gefallen, aus dem man ihn trotz aller Mühe nicht wieder herausziehen konnte, weshalb die Feuerwehr herbeigerufen wurde. Diese stellte zunächst fest, wo der Junge in dem Schornstein steckte, bremste dann ein Loch in den Schornstein und holte durch dieses den Jungen aus seinem Gefängnis gesund mit einigen Hautabwürgungen wieder heraus.

* Die Untersuchung über die Ursache der Gasexplosion in der englischen Gasanstalt in Schöneberg bei Berlin hat ergeben, daß die Explosion durch die Unvorsichtigkeit des Schloßers Dube und des Arbeiters Möhrl entstanden. Die hatten den Auftrag erhalten, im Keller des Regulierhauses eine Leitung zu dichten. Nach dem Frühstück begaben sich beide wieder an die Arbeit. In dem Glauben, daß die Leitung dicht sei, leuchteten sie die Abdrän ab, wobei das ausgetretene Gas explodirte, während der Controleur Weert von oben den Arbeitern zusah. Der Inspektor Möhrl, der mit sechs Arbeitern auf dem Wege zu dem Regulierhäusern und nur noch fünfzig Schritte entfernt war, wollte sich sofort in das brennende Haus stürzen, die Arbeiter hielten ihn zurück, er rief sich indeß mit den Worten los: „Hier steht das Leben von Tausenden auf dem Spiel, auf mein Leben kommt es nicht an“ und stürzte in das Haus. Es gelang ihm, das

dreißigköpfige Gaspöckchen abzustellen und dadurch unabsehbares Unglück von Schöneberg abzuwenden.

* (Königliche Radfahrerinnen.) Die Zahl der königlichen Radfahrerinnen hat sich kürzlich um drei vermehrt. Es sind die junge Kaiserin von Rußland, die unkluge Prinzessin Helene in Darmstadt die ersten Radfahrerinnen, die Prinzessin Leopold von Bayern, die auf besonderen Wunsch ihres Vaters den neuen Sport angenommen hat, und als dritte im Bunde die älteste Tochter des sächsischen Königspaars, die erst nach langem Warten die Einwilligung ihrer Eltern erhielt.

* (Ein neuer bulgarischer Skandal in Sicht!) Ein neues „Münchener Skandal“ in der bulgarischen Kaiserin des Kaiserthums des Kaiserthums von Bulgarien, Eugen Kaiserin. Derselbe ist vom Kaiser wegen Unreue plötzlich entlassen. Der Mann rüde sich, indem er bei seinem Weggange eine Menge sprengender Papiere mitnahm, die ebenso wichtige wie interessante Geheimnisse des Hofes in Sofia enthalten. Er ging zunächst nach Paris, von wo er verschiedenen Regierungen bulgarische Geheimnisse anbot. Zur Zeit befindet er sich in Belgien und ist auf den Hof eines Prinzen aus, um für dessen Kaiserthum zu wirken. Früher hatte sich der Kaiser für das Vertrauen geschenkt, so daß Kaiserliche Dinge weiß, die dem Kaiser Bulgariens sehr unangenehm werden können. Auch zur Zeit der Ermordung Sambiulows war er Geheimsecretär und kennt die Vorgänge hinter den Kulissen. Nun wird der Skandal unvermeidlich und da Kaiserin die so wichtige Waffe in der Hand hat, wird, falls er sich betheilen läßt, die Angelegenheit mindestens eine Menge Geld kosten.

* Die Kaiserhochzeit des Fürsten Clary in Eichwald ist vollständig niedergebrannt. Der Kaiser Clary selbst steht oberhalb des Trümmers des Erzgebirges in einer romantischen Thälerthäler, die allmählich gegen den Kamm des Erzgebirges ansteigt. Etwa 120 Personen konnten in dem Etablissement unterkunft finden.

* Die Zahl der bei dem Grubenbrände in Königin Luise-Grube Vermissten beträgt im Ganzen dreizehn. Davon sind acht todt, fünf schwer verletzt, drei leicht verletzt. Die Leichen sind in der Grube gefunden. Der Grubenarbeiter Kaiser aus Gabeln (Wöhren) wurde in Weichenberg wegen Raubmordes verurtheilt. Dort beschlagnahmte man bei ihm 40 schmale Kronenstücke. Bei der Hausdurchsuchung in seiner Wohnung wurden zahllose falsche österreichische Geldes, Hüßformen, Stangen, Rohmaterial und der Schmelzofen gefunden.

* (Verunglückt.) Der achtzigjährige frühere Director des Kaiser-Bahnhofes, Dieg, wurde durch einen Motorwagen der Straßenbahn überfahren und starb bald darauf im Krankenhaus.

* (Auf der Kaiser-Kaiserwerk!) kam kurz vor Feierabend ein zum Uebergehen im Kranh hängender Schiffsessel zum Umfallen und traf den beauftragten Wertmeister Nisch, welcher sofort todt war.

* (Die Firma Krupp) will auf der Germania-Werft bei Kiel große Erz-Transportdampfer bauen, um die bisher durch englische Schiffe bewirkte Einfuhr der zur Erzeugung von Rostenen notwendigen Erz selbst ausführen zu können.

* (Ein frecher Straßenräuber.) Der reiche Mannufakturwaarenhändler Philipp Com, Bologna der in Lugo eine Filiale hat, telegraphirte an diese Filiale, daß ihm das dort vorhandene Kassengeld in einer kleinen Kasse nach Bologna geschickt werden sollte. Der Vertreter in Lugo schickte sofort etwa 1400 Lire in Kupfer ab, die in eine Kasse gelegt und auf einem vierwädrigen Karren nach Bologna geschickt wurden. Der Wagenführer zog mit seinem Koffer nach Bologna, als er plötzlich bei Casale, wenige Kilometer von Bologna entfernt, von mehreren Straßenräubern überfallen wurde, die ihn festnahmen und auf einen nachahmten Fuß schleppten, wo sie ihn hilflos liegen ließen; denn tragen sie die schwere Kasse von dem Karren in einen breit stehenden gelochten Wagen und führen davon. Der Karrenführer wurde später von Passanten aus seiner jämmerlichen Lage befreit. Von den Räubern fehlt jede Spur.

* (Der Postdampfer „Zustischland“) aus Wismar geriet in der Nacht zum Dienstag im Meel bei der Einfahrt zum Neuhafen auf Grund. Ein aus Schernberg abgehender Regierungsdampfer konnte wegen des niedrigen Wasserstandes der „Zustischland“ nicht nahe genug kommen. Erst am Morgen nach eingetretener Fluth gelang es dem Regierungsdampfer, die Passagiere und die Postkisten von „Zustischland“ abzunehmen, worauf er dieselben nach Neenborgh beförderte. Der Wahnzug wurde nahezu 12 Stunden gewartet. Die „Zustischland“ wurde Morgens anscheinend unbeschädigt flott gemacht.

* (Eine für Hoffreie wichtige Nachricht) wird aus Wien gemeldet: Der Kaiser hat den Rathsherrn Hofschilch die Hoffähigkeit verliehen.

* (Der Vetterle), welcher in der katholischen Kirche zu Korzu die Pfarre übernommen hat heißt Spiro Ober und soll gefestigt sein.

* (In Folge einer Gasexplosion) sind im Laganrogger Bezirk am Abwischen Meer in der Grube der Donegar-Gesellschaft 40 Arbeiter getödtet und 18 verwundet worden.

* (Ein mysteriöser Mord in Bulgarien) Abermals wird die Hauptstadt Bulgariens durch die Entdeckung einer schrecklichen Mordthat in äußerster Erregung versetzt. In der Nähe der Stadt fand man im Mord eines Weibchens einen menschlichen Mump, und beim Aufsuchen der Wäscherin wurden die Weine aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine blondhaarige, männliche Person von etwa 30 Jahren handelt, die ermordet, dann zerstückelt und nach vergeblichen Versuchen, die Theile zu verbrennen, ins Wasser geworfen worden ist. Man spricht in der Stadt, wo die Kunde geradezu Entsetzen erregt hat, von einem neuen politischen Verbrechen und fordert strenge Untersuchung.

* (Eine fürstliche Eintagsfliege) Allgemeines Aufsehen erregt in Alexandria der plötzliche Tod des Prinzen Mohamed Said Waj Jusfun. Der Prinz hatte sich unter großer Verehrtheit mit einer Amerikanerin, Tochter eines millionenreichen Kohlenbarons aus Pennsylvania, verheiratet. Der Hochzeit dieses Veters des Ägypten hatten mehrere ägyptische Prinzen beigewohnt. Am Morgen nach der Hochzeit fand man den Prinzen Mohamed Said Waj Jusfun todt im Bett. Die Leiche wurde sofort in ein Kisten verpackt und nach Alexandria gebracht. Man sagt, fanatische Mohammedaner haben die Prinzen wegen seiner Heirat mit einer „Ungläubigen“ umgebracht. Die junge Prinzessin ist an einem Nervenfieber erkrankt und ihr Schicksal erregt allgemeine Theilnahme.

Gerichtsberhandlungen.

— Halle, 17. Jan. Die Bekannte Henriette Eisenberg geb. Wagner aus Halle ist angeklagt, im Jahre 1897 fahrlässigerweise sich der Körperverletzung schuldig gemacht zu haben. Im September 1897 wurde die Verh. Maner Marie Jähren von hier durch die Angeklagte von einem Stuhl entworfen, dessen Kränge einige Tage nach der Geburt an einem bejahrten Eisenberg zur Entstellung der Frau Jähren gab, die Eisenberg zur Antwort, es habe nichts auf sich, es handle sich um eine Augenentzündung und die sie in 6 Wochen wieder gut. Nach einigen Wochen bemerkte die Mutter am Auge des Kindes einen weißen Fleck und machte die Bekannte nochmals darauf aufmerksam, worauf diese erwiderte, das würde noch heruntergehen. Als sich bald darauf auch am anderen Auge ein solcher Fleck zeigte, ging die Mutter mit dem Kinde nach der Angestalt und erfuhr dort, daß das eine Auge völlig erblindet sei und am anderen Auge die Sehkraft wiederhergestellt werden könne. Nach Aussage der Verh. ist das Kind durch die Schuld der Angeklagten, welche die Behandlung als Kurpfuschin übernommen und die Herbeiführung ärztlicher Hilfe verhindert hat, erblindet. Sie erhielt heute eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

— Berlin, 18. Jan. Das Landgericht I verurtheilt den Redacteur W. H. B. von der „Sachsenbürger-Ztg.“ zu 100 Mk. Geldstrafe und Freigabe der Strafen des Verhaftens wegen Verletzung der Oberpostdirection zu Berlin durch Veröffentlichung eines Artikels, betitelt „Die Oberpostdirection contra Bobbielitz“. Der Artikel habe behauptet, daß die Oberpostdirection eine Preisliste gegen Bobbielitz Incognitoheude der Postämter inspirirt hätte. Der Gerichtshof erklärte den Wahrheitsbeweis als unzulässig. Staatssecretär von Bobbielitz lagte als Zeuge aus, er habe lediglich in unmaßlicher Eigenschaft die Schalterräume verschiedener Postämter betreten, um zu sehen, wie der Verkehr mit dem Publikum sich gehalte. Er fügte abtrot nicht annehmen, daß derartige Incognitoheude irgendwie das Wohlwollen der Oberpostdirection hätten erzeugen können.

— Thorn, 18. Januar. 28 Angeklagte, darunter 22 Frauen, die auf dem großen Thorne Schießplatz verbotene Munition widerrechtlich aufgespielt und verkauft hatten, wurden zu Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis zu einer Woche, die Helfer, ein Gelehrter und die Handwerker Beschora und Wendelstorf, die die Leute zum Schießplatz abholten, angeklagt und monatelang ein schoupolisches Gefängnis mit geschlossenen Gefängnissen gemacht hatten, zu Zuchthausstrafen von 1 bis 2 Jahren verurtheilt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die große Seefahrt des Prinzen Heinrich von Preußen führt uns die Gefahren vor Augen, denen der kleine Seemann in fernem Meer angesetzt ist und läßt uns das Unternehmen des jungen Fürsten um so fähner erscheinen. Was ein Unfall bedeutet, ist leider durch wiederholte Unglücksfälle, die unsere Marine betroffen haben, und von denen die Katastrophe bei Samoa und der Unterung des Panamensbootes „Itika“ noch in Aller Gedächtnis ist, allgemein bekannt geworden, obwohl sich Jemand, der zum Abbruch angelegt und monatlang ein schoupolisches Gefängnis mit geschlossenen Gefängnissen gemacht hatten, zu Zuchthausstrafen von 1 bis 2 Jahren verurtheilt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die große Seefahrt des Prinzen Heinrich von Preußen führt uns die Gefahren vor Augen, denen der kleine Seemann in fernem Meer angesetzt ist und läßt uns das Unternehmen des jungen Fürsten um so fähner erscheinen. Was ein Unfall bedeutet, ist leider durch wiederholte Unglücksfälle, die unsere Marine betroffen haben, und von denen die Katastrophe bei Samoa und der Unterung des Panamensbootes „Itika“ noch in Aller Gedächtnis ist, allgemein bekannt geworden, obwohl sich Jemand, der zum Abbruch angelegt und monatlang ein schoupolisches Gefängnis mit geschlossenen Gefängnissen gemacht hatten, zu Zuchthausstrafen von 1 bis 2 Jahren verurtheilt.

Neuere Nachrichten.

Brüssel, 20. Jan. Als die Königin gestern durch die Rue de la Loi fuhr, stürzten die Pferde. Die Königin, die aus dem Wagen sprang, blieb unverletzt und setzte ihren Weg zu Fuß fort, von einer großen Volksmenge begleitet.

Charlow, 20. Jan. Ueber die bereits gemeldete Gasexplosion in der im Laganrogger Bezirk gelegenen Grube der russischen Donegar-Gesellschaft wird weiter berichtet: Die Explosion fand in dem Hauptflache statt, in welchem sich 183 Bergleute und 30 Pferde befanden. Ein Theil der Bergleute rettete sich durch einen Nebenflache. Bisher sind 50 Leichen ermittelt worden, 19 verumtete Bergleute wurden aus der Grube herausgeschafft, von denen 3 gestorben sind. Die Pferde sind sammtlich erstickt.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 17.

Freitag den 21. Januar.

1898.

Die Beförderung deutscher Ansiedlungen.

Der Gesetzentwurf, der den Ansiedlungsfonds von 100 auf 200 Millionen Mark erhöht, ist von einer Begründung begleitet, die in weiteren Kreisen Ueberlegung veranlassen wird. Das Gesetz von 1886 wurde, so wird ausgeführt, erlassen, um gegenüber der in steigendem Maße und unter Verdrängung der deutschen Elemente sich vollziehenden Ausbreitung der polnischen Nationalität in den Provinzen Posen und Westpreußen das Deutschthum durch Ansiedlung deutscher Bauern und Arbeiter zu stärken. Die naheliegende Frage ist selbstverständlich die, ob und in welchem Umfange die Thätigkeit der Ansiedlungskommission von Erfolg gewesen ist. Denn nur, wenn das der Fall ist, hätte die Forderung einer Verdoppelung des 100 Millionen-Fonds seine Berechtigung. In der Begründung wird aber lediglich erklärt, die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts hätten die Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens der Staatsregierung bestätigt. Es heißt da:

„Die Verhältnisse des Stärkeverhältnisses zwischen den beiden Nationalitäten zum Nachtheil der Deutschen hält an und hat im Gefolge die Entfaltung einer großen Zahl ländlicher Kleinwirtschaften, die nach einem von polnischer Seite mit großem Eifer getriebenen Güterheilungssysteme geschaffen werden. Von diesen ländlichen Kleinbetrieben nimmt die polnische Bevölkerung in stetig wachsendem Umfange Besitz unter Bedingungen, die dem Deutschen eine seinen Bedürfnissen entsprechende Lebenshaltung und das Fortkommen auf solchen Anwesen nicht ermöglichen. So macht sich auf dem platten Lande eine steigende Zunahme des polnischen Kleingrundbesitzes bemerkbar, in seinem Erfolge noch unterstützt durch die Anziehungskraft, die der Westen auf die Deutschen in der Ansiedlungsprovinzen ausübt. Aber auch in den Städten zeigten sich mehrfach eine Ueberhandnahme der polnischen Nationalität in den Mittelstädten, eine strenge Absonderung derselben von der deutschen Bevölkerung und eine Dienstverarmung der durch deutsche Kultur erzeugten Intelligenz zu nationalpolnischen Zwecken. Diese Sonderbetreibungen haben zu einer Verschärfung der Gegensätze und schließlich zu einer Haltung des Polentums in Wort und Schrift geführt, die in einer Verdrängung der deutschen Bevölkerung in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung ihre Wirkung äußert.“

Mit anderen Worten: die Thätigkeit der deutschen Ansiedlungs-Kommission hat — obgleich bisher 80 Millionen Mark zur Verwendung gekommen sind — das polnische Element in diesen beiden Provinzen nicht zurückgedrängt; im Gegenteil, die deutsche Colonisation hat in der polnischen Bevölkerung eine stärkere polnische Gegenströmung hervorgerufen. Von polnischer Seite hat man eine große Zahl ländlicher Kleinwirtschaften ins Leben gerufen. Wenn gesagt wird, daß die polnische Bevölkerung von diesen Kleinbetrieben Besitz genommen habe unter Bedingungen, die dem Deutschen eine seinen Bedürfnissen entsprechende Lebenshaltung und das Fortkommen auf solchen Anwesen nicht ermöglichen, so wird damit eingeklagt, daß die polnische Bevölkerung auf der einen Seite anspruchsvoller ist als die deutsche; auf der andern Seite leistungsfähiger ist als die deutsche; auf die überdies der Westen eine starke Anziehungskraft ausübt. Die weiteren Bemerkungen über das Anwachsen des polnischen Mittelstandes in den Städten, über die Verschärfung der Gegensätze zwischen den Deutschen und Polen machen jedem Zweifel daran ein Ende, daß der Kampf mit zweifelhafteigen Waffen geführt wird, und daß die Thätigkeit der Ansiedlungs-Kommission nicht nur vergeblich gewesen ist, sondern daß sie von polnischen Gegenbetreibungen überflügelt worden ist. Dazu aber kommt noch eines. Das Gesetz von 1886 sollte nach der Absicht des Fürsten Bismarck

keineswegs eine Waffe gegen die polnische Bevölkerung als solche sein. Immer und immer wurde wiederholt, das die polnische Gefahr nicht von dem ländlichen oder städtischen Mittelstande herrühre, von dem der Reichskanzler behauptete, daß er der nationalpolnischen Bewegung abgeneigt sei. Als die gefährlichen Elemente bezeichnete Fürst Bismarck den polnischen Adel und die polnische Geistlichkeit. Mit dem erklärten sollte die Ansiedlungskommission durch Ankauf der Güter derselben ausräumen. Der Erfolg aber ist nach der Begründung der neuen Vorlage die Schaffung eines scharfen Gegensatzes zwischen der polnischen und der deutschen Bevölkerung der beiden Provinzen. Unmündwandler konnte das Fiasco des Gesetzes von 1886 nicht wohl eingestanden werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath wird in Abgeordnetenkreisen verplant, im Februar wieder zusammentreten, auch wenn die Ausgleichsaktion im böhmischen Landtage erfolglos bleiben sollte. Nach der Einberufung des Parlaments wird die Aenderung der Sprachverordnungen für Böhmen verabschiedet werden. Sollte sich im Abgeordnetenhaus die Wiederherstellung normaler Zustände als unmöglich erweisen, dann werde die Auflösung des Reichsrathes und die Ausschreibung von Neuwahlen erfolgen. — Im böhmischen Landtage griff in der Fortsetzung der Debatte am Montag Abg. Funke von der Fortschrittspartei in längerer Rede die Ausführungen Sclha Taroufas auf das Schärfste an, protestirte gegen die Vermittelung des Großgrundbesitzes im deutsch-schlesischen Streite und trat dagegen auf, daß der Träger der Krone, vor dem alle Deutschen in Ehrfurcht sich beugen, in den Streit hineingezogen wurde. Die abgegebene Erklärung der Regierung könne nicht befriedigen, zumal da keine Frist angegeben werde, wann die neuen Verordnungen erlassen sollen. Die Deutschen müßten bei der Aufhebung der jetzigen Verordnung beharren. Die Rede Funkes war von stürmischem Beifall und Zustimmungsbewegungen der Abgeordneten begleitet.

Italien. Im italienischen auswärtigen Amt steht allem Anschein nach ein Wechsel in der Leitung bevor. Aus Anlaß des Todes seines 17-jährigen Sohnes hat Visconti Venosta, der nach der letzten Krisis nur widerwillig im Cabinet blieb, angekündigt, daß er die Rücktrittsangelegenheit nicht annehmen wolle. Auf die Nachricht, daß Rudini ihm persönlich Beileid auszusprechen wünsche, antwortete er dankend, man möge ihm erneute Erthärtung ersparen und ihn behandeln, als sei er taufend Meilen von Rom. Es bestanden nur schwache Hoffnungen, den Rücktrittsentwurf rückgängig zu machen, der das Cabinet in neue Verlegenheiten bringt. — In Ancona saßen ernsthafte Unruhen wegen Erhöhung der Brotpreise statt. Eine hundert Franzen zogen vor das Rathaus, um vom Bürgermeister Mahregeln gegen diese Vertheuerung zu verlangen. Eine Commission begab sich zu ihm. Die Versprechungen des Bürgermeisters genügten nicht, und die inzwischen stark angechwollene Menge kombarbarte das Rathaus und zertrümmerte viele Fenster. Die Truppen griffen ein, aber die zurückgetriebene Menge durchzog die Straßen und richtete weitere Verwüstungen an. Abends waren die Straßen von den Truppen gesperrt. Mehrere Arbeiter und Polizisten wurden verwundet. Am Dienstag erneuerten sich die Unruhen. Ein Trupp der Marnifanten zog nach dem Landhause eines Getreidemüllers und verbrachte es in Brand zu stecken; das Feuer wurde jedoch bald gelöscht und mehrere Personen wurden, nachdem Militär eingeschritten war, verhaftet.

mit den Worten, er sei nicht Statthalter von Wols, sondern von Kaisers Gnaden. (Lebhafte Beifall rechts.) Bara (radikaler Tscheche) besprach die Prager Vorkommnisse und führte aus, das die Polizei in Prag grausam gewirthschaftet habe. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag. — In Prag wurden infolge der herrschenden großen Erregung neuerlich militärische Verfügungen getroffen. Montag Nachmittag rückten Jäger, Infanterie und Dragoner aus. Abends waren die Hauptplätze mit Patrouillen besetzt. Die letzteren duldeten keine Ansammlungen, und als gegen 7 Uhr am Graben eine Zusammenrottung stattfand, wurde sie von Dragonern gestreut. Auch kleinere Ansammlungen in anderen Straßen wurden vereitelt. Abends wurden zwei deutsche Mediziner auf dem Wenzelsplatz von zehn bis fünfzehn Personen angegriffen. Ein Student feuerte aus seinem Revolver zwei Schreckschüsse ab, worauf die Angreifer verschwand.

Frankreich. Die Dreyfus-Angelegenheit hat eine leidenschaftliche Bewegung entfesselt, die über Paris hinausgreift und in einer großen Zahl von Orten zu erregten Kundgebungen Veranlassung giebt. Vielfach wird diese Bewegung als ein neuer Boulangerismus bezeichnet, und in der That sind die ehemaligen Boulangeristenführer und die holländische Presse eifrig an der Arbeit, um für ihn die entsetzteste Volksleidenschaft nach ihrem Wunsche zu lenken. Jedenfalls zeigt sich überall eine starke Reaktion gegen die Dreyfus-Partei, geführt von antikemistischer und chauvinistischer Parteileidenschaft. Ohne Zweifel kann die Bewegung dem Cabinet Meline gefährlich werden. In der Kammer hat sich die Mehrheit der Regierung bereits bedenklich vermindert. — In Paris haben sich die Straßensammlungen im Anschluß an die Versammlung im Zwölf-Baumhain fortgesetzt. Vielfach ist es dabei zu Ausschreitungen gekommen. Besonders wilde Verheerungen wurden in dem Stadtviertel du Centre angezettelt, wo die Masse der Umherziehenden nicht mehr aus Studenten, sondern aus der Gese der Vorstadtbevölkerung bestand, die unter dem Rufe: „Nieder mit den Juden!“ Jüdenschilder niederriß und die Schaufenster mehrerer jüdischer Läden beschädigte. Das währte wohl 20 Minuten, bis es der Polizei gelang, durch ganz rüchsiges Eingreifen Ruhe zu schaffen. Bis 1 Uhr hatten die

